

## Es gibt viel zu tun: Festival mit Philharmonikern

VON ANDREAS SCHNELL

Bremen – Alle reden über das Wetter – aber es geht um mehr. Ums Klima nämlich. Da können sich auch Kulturschaffende nicht zurücklehnen. Das „denkhaus bremen“ initiierte deshalb das Projekt „Klimakultur Bremen“, um mit „künstlerischen Interventionen und einem Perspektiven übergreifenden Dialog zwischen Kultur- und Klima-Akteuren den ästhetischen Blick auf die Klimakrise und die Vision einer zukunftsfähigen, klimagerechten Stadt“ zu stärken.

Am vergangenen Wochenende luden zum Abschluss des Projekts die Bremer Philharmoniker zum Klima-Wochenende ins Tabakquartier. Unter dem Titel „Utopien? Visionen!“ bot das Festival unter anderem Konzerte, Tanz, Theater, Slam Poetry, Diskussionsrunden und einen „Marktplatz der Möglichkeiten“, auf dem Initiativen und Verbände ihre Projekte vorstellten.

Am Sonntagmorgen spielten Musiker der Philharmoniker und des Jugendsinfonieorchesters Bremen ein interaktives Konzert mit dem Titel „Bereit für die Zukunft“, konzipiert in Zusammenarbeit mit der BUNDJugend, bei dem das Publikum Zukunftsvisionen entwickeln durfte.

Ein buntes, informatives Programm also, das um die Frage kreiste, welche Beiträge Kultur zur Bewältigung der Klimakrise leisten kann. Zum Abschluss des Festivals diskutierten am Sonntag Nicola Bramkamp von „Save the World“ (per Video), Rebecca Hohmann vom Jungen Theater Bremen, Wolfgang Geißler von der Initiative „Einfach Einsteigen“, Jonas Daldrup von „denkhausbremen/Klimakultur Bremen“ und Ulrich Haider vom Orchester des Wandels, moderiert von Henning Bleyl.

### Orchester haben großen Fußabdruck

Dabei ging es nicht nur um künstlerische Ideen, also darum, wie die Klimakrise auf die Bühne gebracht werden kann, sondern auch darum, wie der Kulturbetrieb klimaneutral werden kann. Zustimmung gab es für den Gedanken, dass Kunst einen emotionaleren, sinnlicheren Zugang zum Thema herstellen kann als Studien.

Der andere Aspekt betraf die Nachhaltigkeit des Kulturbetriebs. Rebecca Hohmann vom Theater Bremen berichtete, das Theater habe mittlerweile seinen Fuhrpark verkleinert, setze auf Carsharing und Lastenfahrräder, aber auch die gemeinsame Nutzung von Requisiten und der Umstieg auf LED-Licht leisteten einen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Wolfgang Geißler erklärte, aufs Reisen entfielen etwa 80 Prozent der Emissionen im Kulturbetrieb. Vor allem Orchester hätten einen großen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, wobei betonte Ulrich Haider, das Reisen zum Auftrag der Orchester gehöre. Sein Orchester, die Münchner Philharmoniker, steige vermehrt auf die Bahn um, was nicht immer einfach sei, wenn Züge mit Verspätung führen und Anschlüsse nicht erreicht würden.

Rose Eickelberg, die das Klimawochenende organisierte, zog nach der Veranstaltung ein gemischtes Fazit. Positiv bewertete sie die Vernetzung der verschiedenen Institutionen im Stadtteil. Allerdings sei der Zuspruch des Publikums deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben.